

Was sagen die Verbände?

In den letzten Jahren ist auf dem Finanzplatz Liechtenstein viel passiert. Doch wo sehen die Verbände und Vereinigungen das nächste «grosse Ding»? Wo liegen die grossen aktuellen Herausforderungen und welche Wünsche haben sie an die Politik?

Liechtensteinischer Bankenverband (LBV)

Die Trends: Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Wo sieht Ihr Verband das nächste «grosse Ding»? Welche Trends sind für Sie aktuell jene, wo Sie das grösste Potenzial sehen?

Simon Tribelhorn: Zwei Trends werden in den kommenden Jahren massgeblich Einfluss auf unsere Branche haben: die Digitalisierung im Generellen bzw. künstliche Intelligenz (KI) im Speziellen sowie die Nachhaltigkeit. KI ermöglicht über virtuelle Assistenten eine verbesserte Kundenkommunikation sowie die Bearbeitung komplexer Transaktionen und dadurch eine massgeschneiderte Angebotserstellung. Im Backend, dem «Maschinenraum» von Banken, unterstützt KI bei der Optimierung von Prozessen und der effizienten Verarbeitung grosser Datenmengen. Diese Fähigkeiten setzen die Banken bereits jetzt beispielsweise im Risikomanagement oder der Geldwäschebekämpfung ein. Dies wird in Zukunft noch weiter zunehmen. Das führt mich zum zweiten Trend, der Nachhaltigkeit. Dank der Digitalisierung, KI und der Blockchain-Technologie können die Banken ihre Nachhaltigkeitsmassnahmen wei-

ter optimieren und auch im Kampf gegen Greenwashing entscheidend punkten. Quasi als siamesische Zwillinge stärken Digitalisierung und Nachhaltigkeit die Effizienz von Banken und erhöhen ihre Fähigkeiten, optimal ihre Kunden mit Produkten und Dienstleistungen zu bedienen.

Welches sind in der nächsten Zeit die grössten Herausforderungen? Und was tun Sie, um sie zu bewältigen?

Erstens führt die «Zeitenwende» zu einer multipolaren Welt. Als Ausfluss dieser geopolitischen Herausforderung könnte die Globalisierung z. B. durch ein noch verstärktes De-Risking zurückgebaut werden. Gerade für Kleinstaaten wie Liechtenstein und seine internationalen Banken wäre dies hoch problematisch. Klar haben wir hier wenig Einfluss. Und doch versuchen wir uns noch stärker international zu vernetzen und kleine Brücken zu bauen. Die zweite Herausforderung ist die Cyberkriminalität. Mit der zunehmenden Digitalisierung sind Politik, Verwaltung, Wirtschaft und wir alle anfälliger

für kriminelle Machenschaft im Cyberraum geworden. Die Banken investieren daher hohe Summen für die Systemsicherheit und klären in unterschiedlichster Form die Kundschaft über die Risiken auf. Dritte Herausforderung ist der potenzielle Fachkräftemangel. Gegensteuer geben die Banken mit attraktiven Arbeitsbedingungen wie hybride Arbeitsformen oder auch unsere eigene Kita, die Villa Wirbelwind, sowie der Förderung von Bildung und stetiger Weiterbildung.

Welche Erwartungen haben Sie an die Politik?

Erstens gilt es, die internationale Vernetzung weiter voranzubringen. Die angestrebte Mitgliedschaft im Internationalen Währungsfonds ist ein ganz wichtiger Schritt. Aber auch das Netz von Vertretungen im Ausland muss immer wieder kritisch überprüft und gegebenenfalls ausgebaut werden. Zweitens darf am sprichwörtlich stabilen Rechtsrahmen nicht gerüttelt werden. Das ist die Kernaufgabe von Regierung, Parlament und der Verwaltung (inkl. Finanzmarktaufsicht). Als EWR-



Simon Tribelhorn, Geschäftsführer des Liechtensteinischen Bankenverbands.
Bild: zvg

Mitglied müssen wir bekanntlich alle Regulierungen aus Brüssel übernehmen und anwenden. Drittens müssen also Regierung und Verwaltung ein Hauptaugenmerk darauf legen, dass, wo ein regulatorischer Spielraum besteht, dieser auch ausgenutzt wird. Denn was für ein grosses Land richtig ist, ist nicht automatisch gut für ein kleines Land wie Liechtenstein. Viertens ist die weitere Förderung von Innovation wichtig. Ich denke hier z. B. an eine gezielte Förderung von Ausbildung oder eine innovationsfreundliche Regulierung.